

COVID-19 Webinar

SPRECHSTUNDE FINANZEN & RECHT

Datum und Zeit	23. April 2020, 10.30 – 12.00 Uhr
Ort	Zoom Webinar
Teilnehmer	Siehe Teilnehmerliste
Kontext:	Vermögensbewirtschaftung in Zeiten der Corona-Krise: Wie reagieren Stiftung auf Einbrüche an den Börsen? Was bedeutet der absehbare Rückgang bei den Erträgen für das Förderbudget 2020 und 2021?
Input:	Hanspeter Farner, Präsident Age-Stiftung; Fritz Frischknecht, Verantwortlicher Finanzen der Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen und von vier kleineren Stiftungen; Lukas von Orelli, Direktor VELUX STIFTUNG
Beilagen	Formular Härtefall-Beitrag Corona-Nothilfefonds Appenzell Ausserrhoden

Beate Eckhardt und Lukas von Orelli begrüssen die 14 Teilnehmenden. Beate Eckhardt stellt den Ablauf und die Themensetzungen des Webinars vor und heisst insbesondere die drei Inputgeber willkommen.

Vermögensbewirtschaftung in Zeiten der Corona-Krise

Fritz Frischknecht, Finanzverantwortlicher Grütli Stiftung, Fritz-Gerber-Stiftung und andere

- Fritz Frischknecht ist zuständig für die Beratung von 5 Stiftungen hinsichtlich deren Finanzanlagen. Die Grütli Stiftung ist eine Ertragsstiftung und fördert jährlich soziale Projekte im Rahmen von CHF 300'000 im Raum Zürich.
- Im derzeitigen Aktiencrash wurden zum Teil auch überstürzte Verkäufe gemacht, aber später wieder ein wenig aufgestockt. Bei den Obligationen konnten sie den Kurseinbruch gut nutzen und haben dazu gekauft. Sie machen eine wöchentliche Lagebeurteilung und sind der Ansicht, dass es eine Rezession gibt/geben wird. Ziel der Stiftung ist es, ihre Anlagestrategie bis Ende des Jahres wieder zu erfüllen. Derzeit liegen sie bei den Aktien unter der geplanten Bandbreite, haben dies mit den Stiftungsräten aber abgesprochen. Für sie ist es wichtig, dass die Stiftung weiterhin ihren Zweck erfüllt. Die Fritz Gerber Stiftung darf beispielsweise auch ihr Vermögen einsetzen. Die Corona Pandemie hat keinen Einfluss auf das diesjährige Fördervolumen. Auch im Jahr 2021 werden die Ausschüttungen gleich hoch sein.

Hans Peter Farner, Präsident Age Stiftung

- Die Age Stiftung schüttet jährlich ca. CHF 4 Mio aus. Früher haben sie die Anlagen mehr rediteorientiert angelegt, später sind sie auch grössere Risiken eingegangen. Das Vermögen wird von zwei Vermögensverwaltern in aktiven Mandaten betreut, mit ähnlichen Benchmarks. Sie halten keine Immobilien. Das private Equity liegt im einstelligen Prozentbereich.
- Auch die Age-Stiftung hält an ihrer definierte Anlagestrategie fest und fahren das Risiko nicht herunter, werden aber etwas defensiver. Derzeit sind sie etwas untergewichtet im Aktienbereich. Beide Verwalter sehen die Rezession, aber die Auswirkung auf die Aktien bleibt unklar. Ihr Strategiezyklus ist 4 Jahre und sie sind jetzt im Jahr 2. Ihre Förderung haben sie nicht verkleinert, aber flexibilisiert. Sie wollen als stabiler Partner wahrgenommen werden, der nicht mit der Börsensituation fluktuiert. Die Geschäftsführung ist

flexibler in der Einsetzung der Mittel (Bsp. Projektstart «Suche Support»). Mit Fristen gehen sie grosszügiger um, operativ planen sie keinen Personalabbau.

Lukas von Orelli, Direktor VELUX STIFTUNG

- Die VELUX STIFTUNG fördert mit jährlich CHF 6 bis 7 Mio. Die Vermögensverwaltung wird extern gehandhabt und investiert auch auf den internationalen Märkten. Per Ende März ist ihr Vermögen aufgrund der aktuellen Finanzmarktsituation um rund 10% gesunken. Die Stiftung hat entschieden, ihre Anlagestrategie nicht anzupassen, trotz dem Minus auf den Aktienmärkten. Die dänische Stifterfamilie hat eine sehr langfristige, generationenorientierte Planung. Die Asset Allocation von Ende April sieht etwa gleich aus wie Ende 2019. Das Budget haben sie nicht gekürzt. Dafür haben sie zusätzlich das normale Jahresbudget erhöht und eine Million für Härtefälle zurückgestellt (die jedoch nicht kommuniziert wird). Sie haben in der Stiftung ein inflationsbereinigtes Minimalkapital von CHF 175 Millionen definiert. Wird dieses unterschritten, muss es innerhalb von fünf Jahren ausgeglichen werden.

Offene Diskussion

Frage: Hat jemand das Förderbudget oder Verwaltungsausgaben verändert?

- Matthias Kaiserwerth, Hasler Stiftung: Die Hasler Stiftung ist relativ inaktiv geblieben. Sie haben Anfang März bei den Rohstoffen gemerkt, dass sie unter dem Limit waren. Sie haben nachgekauft, aber sind jetzt erneut unter ca. 12% unter Limit. Sie fahren die Aktienquote nicht runter. Timing ist immer problematisch. Transaktionsgebühren müssen auch dazu gerechnet werden. Die Sicht der Stiftung ist auf ewig angelegt. Sie haben Kursschwankungsreserven und zu Lasten des allgemeinen Budgets CHF 800 000 zusätzliche Mittel bereitgestellt in der Bildungsförderung. Sekundarschulen I können rasch und unkompliziert Anträge für Computer und Tablets einreichen.
- Gian Heim, Thoolen Foundation: Bei ihnen ist es wie bei den Vorrednern. 40% sind in Aktien gehalten. Ende Januar waren sie sogar leicht untergewichtet. Ziel ist es, punktuell dazuzukaufen. Die Staaten und Zentralbanken haben schnell interveniert und Geld in die Kapitalmärkte hineingepumpt. Aus ihrer Sicht ist es sehr wichtig zu überdenken, wie ein Neuanfang aussehen kann. Ab Mai wird langsam Richtung Alltag übergegangen und sie sind eher zuversichtlich bzgl. Entwicklung im 2ten Halbjahr. Ansonsten müssen sie nochmals über die Bücher. Die Förderung von jährlich CHF 4 Mio. haben sie nicht eingeschränkt.

Frage: Ein Ausblick ist schwierig. Hat jemand stark in Strategie eingegriffen? Wer beabsichtigt, die Anlagestrategie mittelfristig zu überdenken?

- Gian Heim: Sie behalten sich ein Strategieänderungen vor, falls sich Situation nicht ändert oder sogar verschlechtert. Im Moment glauben sie aber noch nicht daran. Konkret wurde das Thema im Stiftungsrat noch nicht diskutiert. Sie gehen von der Annahme aus, dass das 2020 schlecht abschneidet und 2021 wieder besser wird. Wenn aber die Öffnung dazu führt, dass es eine zweite Pandemiewelle gibt, wird dies Einfluss auf den Gewinn 2021 haben.
- Fritz Frischknecht: Anlagestrategien sind ja langfristig ausgelegt, darum wäre es falsch, wenn man die Strategie während der Krise ändert. Sie haben eine fünf- bis zehnjährige Ausrichtung und die hat sich bewährt.
- Hanspeter Farner: Auch sie raten eine Strategieanpassung nur an, wenn sich grosse globale Verschiebungen ergeben, welche die Weltlage massgeblich verändern.
- Stefan Sonderegger, Steinegg-Stiftung: Die Stiftung hält Anteile an Firmen und ist von deren Dividendenpolitik abhängig. Dies hat einen direkten Einfluss auf ihre Vergabepolitik. Ansonsten planen sie zurzeit auch keine Strategieanpassung. In Zeiten der Krise ist man immer zu spät. Die Stiftung hat zudem einen Nothilfefonds für wirtschaftliche Härtefälle eingerichtet. Das Antragsformular findet sich in der Beilage: <https://www.dieostschweiz.ch/artikel/ausserrhoden-richtet-nothilfefonds-fuer-die-wirtschaft-ein-GvBJabD>

Frage: Wie ist das bei Stiftungen, die ebenfalls Direktbeteiligungen halten?

- Susanne Döhnert, Dätwyler Stiftung: Die Dätwyler Stiftung hält 80% in Immobilien, 20% in Aktien und Dividenden. Die Mieten von Kulturorganisationen haben sie erlassen und als Förderung verbucht. Sie haben auch Gewerbe als Mieter, die bei weiterer Rezession mit Mieterlassanfragen kommen. Man soll nicht kurzfristig überstürzt handeln. Sie halten buchhalterische Reserven, um Förderbudgets konstant zu halten. Soweit die Situation für April. Im Mai müssen sie nochmals schauen. Jeder Fall ist wieder anders. Jedoch werden sie bald auf das Holschuld-Prinzip wechseln.
- Pio Baltisberger, Christoph Merian Stiftung: CMS Liegenschaftsportfolio liegt bei CHF 1.2 Mrd, und besteht aus Baurechten und Immobilien. Bis jetzt mussten sie nicht stunden. Sie beobachten die Situation laufend und bemühen sich um möglichst grosse Gleichbehandlung und Fairness.

FAZIT

- Das Vermögen aller Stiftungen ist seit Februar gesunken (Bei den Pensionskassen wurden per Ende März 75% der Gewinne aus dem Vorjahr zunichte gemacht).
- Alle Stiftungen halten an ihrer Anlagestrategie fest. Sie versuchen zudem, Opportunitäten in der Anlage innerhalb der festgelegten Bandbreiten zu nutzen (Aktienverkäufe und -käufe sowie Zunahme Obligationen).
- Viele Stiftungen haben ein Minimalkapital definiert, das nicht unterschritten werden darf, jedoch noch einen grossen Handlungsspielraum zulässt.
- Alle Stiftungen erwarten für die nächsten zwei Jahre weder im Förder- noch im operativen Budget Einbussen bzw. Einschränkungen.

Verschiedene Stiftungen haben spezielle, zusätzliche Corona-Budgets gesprochen zur Abmilderung von pandemiebedingten Folgen.

Lukas von Orelli und Beate Eckhardt schliessen die COVID-Sprechstunde. Auf Anfrage werden keine Themen und/oder Fragestellungen für ein nächstes Webinar eingereicht.

Sollte sich diese ändern, steht SwissFoundations gerne und jederzeit für die Organisation weiterer Sprechstunden zur Verfügung.